

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
<i>Erstes Kapitel</i>	
Die Entwicklung des Jus Publicum Ecclesiasticum zur selbständigen Teildisziplin des kanonischen Rechts	
I. Der Beginn der italienischen Epoche des Jus Publicum Ecclesiasticum	4
1. Das Erscheinen der „Institutiones Juris Publici Ecclesiastici“ von Kardinal Johannes Soglia	4
2. Der Inhalt der „Institutiones“ Soglias	7
II. Dichotomie in Jus Ecclesiasticum Publicum und Jus Ecclesiasticum Privatum. Die Ausformung des Jus Publicum Ecclesiasticum zur selbständigen Teildisziplin in der deutschen Kirchenrechtswissenschaft der Aufklärungszeit	9
1. Die Glossierung nach den Dekretalen Gregors IX.	9
2. Die Entstehung systematischer Lehrbücher	10
3. Die Bedeutung des Begriffs „Jus Ecclesiasticum“	11
4. Die Entstehung einer eigenständigen Disziplin des „Jus Publicum Ecclesiasticum“ in der deutschen Aufklärungskanonistik	13
a) Georg Christoph Neller	13
b) Johann Kaspar Barthel	15
c) Johann Adam von Ickstatt	16
d) Johann Nepomuk Endres	18
e) Philipp Anton Schmidt	18
f) Jakob Anton von Zallinger zum Thurn	20

III. Die römische Schule des Jus Publicum Ecclesiasticum und ihre Hauptvertreter	21
1. Die Berücksichtigung des Jus Publicum Ecclesiasticum in der Studienreform des Kirchenstaates vom Jahre 1824	21
2. Die einhundert „Theses ex Jure Publico Ecclesiastico“ vom Jahre 1826	22
3. Die Emanzipation des Jus Publicum Ecclesiasticum zur selbständigen kanonistischen Wissenschaft in der römisch-italienischen Kanonistik des 19. Jahrhunderts	23
4. Die Hauptvertreter des Jus Publicum Ecclesiasticum in der römischen Kanonistik	28
a) Tommaso Michele Salzano	29
b) Camillo Tarquini	29
c) Simon Aichner	31
d) Ferdinand Joseph Moullart	32
e) Felix Cavagnis	32
f) Adolfo Giobbio	34
g) Francesco Solieri und Dante Munerati	35
h) Sebastiano Sanguineti	35
i) Matthaeus Conte a Coronata	36
k) Felix M. Cappello	36
l) Alfredo Ottaviani	37
m) Sylvio Romani, Laurentius R. Sotillo, Franciscus M. Marchesi und Giuseppe Ferrante	38
IV. Die Problematik des Jus Publicum Ecclesiasticum als selbständiger Disziplin des kanonischen Rechts	39
1. Praktische Gründe für die Notwendigkeit der Dichotomie in Jus Publicum und Jus Privatum	39
2. Gemeinsame Bezugsebene von kirchlichem und weltlichem Recht	42

Zweites Kapitel

**Die Kirche als „societas inaequalis“
Die römische Kanonistik im Widerstreit
mit dem vernunft- und vereinsrechtlichen
Kirchenbegriff der Aufklärung**

I.	Die Wechselwirkung zwischen kirchlichem Freiheitsanspruch und staatskirchenrechtlicher Stellung der Kirche	46
1.	Die Grundproblematik des Staatskirchenrechts	46
2.	Staatskirchenrechtliche Systeme kirchlicher Unfreiheit im Aufklärungszeitalter	50
a)	Das protestantische landesherrliche Kirchenregiment	50
b)	Gallikanismus und reichskirchenrechtlicher Febronianismus ..	54
c)	Josephinismus	57
II.	Der Kirchenbegriff der römischen Kanonisten als Gegenposition zur Kollegialtheorie des evangelischen Kirchenrechts, zum Gallikanismus und Josephinismus	60
1.	Die Fragestellung bei Kardinal Johannes Soglia und den Kanonisten der römischen Schule	60
2.	Das Kollegalsystem. Der Kirchenbegriff des protestantischen Kirchenrechts der Aufklärungszeit	67
a)	Die theoretische Begründung des Kollegialismus	67
b)	Samuel von Pufendorf als Hauptexponent	71
c)	Die Kirche als herrschaftsfreie „societas aequalis“	73
III.	Der Begriff der Kirche im Verständnis der katholischen Kanonisten	82
1.	Die Grundproblematik der Verfassung der katholischen Kirche nach innerkirchlichem Recht	82
2.	Die „klassische“ Definition der Kirche des Kardinals Robert Bellarmin	85
3.	Die deutschen Kanonisten des 18. Jahrhunderts	87
a)	Der Gebrauch des Begriffs „societas“	87
b)	Die Würzburger Schule	88
c)	Georg Christoph Neller	89
d)	Die romtreuen deutschen Kanonisten	91

4. Der Kirchenbegriff der römischen Kanonisten im 19. und 20. Jahrhundert	93
a) Vincenzo Lupoli und Giovanni Devoti	93
b) Kardinal Johannes Soglia	95
c) Die allgemeine Verwendung der Bellarminschen Kirchendefinition bei den römischen Kanonisten	96
d) Das Verhältnis von Kirche und Staat im „Schema de Ecclesia Christi“ des I. Vatikanischen Konzils	99
e) Der hierarchische Charakter der katholischen Kirche in den Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils	101

Drittes Kapitel

Die Entwicklung der Lehre von der Kirche als „societas perfecta“ vom Ausgang des Mittelalters bis zum 19. Jahrhundert. Die Eigenrechtsmacht der Kirche gegenüber dem Staat

I. Die historische Entstehung der societas-perfecta-Lehre	104
II. Die einzelnen Komponenten der societas-perfecta-Lehre. Die Entwicklung dieser Lehre bis zum 19. Jahrhundert	107
1. Die sozialphilosophische Herkunft des societas-perfecta-Begriffs	107
2. Die zerbrechende Einheit des Corpus Christianum im ausgehenden Mittelalter	108
3. Das Entstehen des Dualismus von Kirche und Staat am Beginn der Neuzeit	110
4. Die Unterordnung der Kirche unter den Staat nach den Grundsätzen des protestantischen landesherrlichen Kirchenregiments und die katholische Gegenreaktion	113
5. Die Rezeption der deutschen Fragestellungen durch die römisch-italienische Kanonistik	119
III. Die philosophisch-systematische Fundierung der societas-perfecta-Lehre durch die aristotelisch-thomistische Sozialphilosophie	124
1. Die Renaissance des Thomismus in Italien in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts	124
2. Der Einfluß des „Saggio teoretico di diritto naturale appoggiato sul fatto“ von Luigi Taparelli d’Azeglio	124
3. Sozialphilosophische Parallelen zwischen Staat und Kirche	127

Viertes Kapitel**Die *societas-perfecta*-Lehre als Inbegriff
der Kirchenfreiheit in Kirchenrecht, Ekklesiologie
und Kirchenpolitik während des Pontifikats
Papst Pius' IX. (1846 - 1878)**

I. Die Verwendung der <i>societas-perfecta</i> -Formel in den Erklärungen Papst Pius' IX.	134
1. Die <i>societas-perfecta</i> -Formel als kirchenrechtlicher und theologischer Inbegriff der Kirchenfreiheit	134
a) Die Auseinandersetzungen zwischen dem Kirchenstaat und dem Königreich Sardinien-Piemont	134
b) Staatliche Eingriffe in das innerkirchliche Leben in Piemont..	136
c) Die allgemeine Konkordatshoheit der katholischen Kirche	137
d) Der Staat nicht die alleinige Quelle allen Rechts	138
2. Der Syllabus errorum vom 8. 12. 1864	139
a) Die allgemeine Bedeutung des Syllabus	139
b) Die Grundaussagen des Syllabus zum Verhältnis von Kirche und Staat	141
(1) Die Kirche als <i>societas perfecta</i>	142
(2) Der Konfessionsstaat als Basis	144
(3) Nicht Trennung, sondern Kooperation zwischen Kirche und Staat	146
(4) Staatsunabhängige Ausübung der Kirchengewalt	148
(5) Primat des Papstes und hierarchische Verfassung der Kirche	150
(6) Unzulässige Exekutivmittel der staatlichen Kirchenhoheit	150
(7) Staatliche Einflußnahme auf Theologiestudium und Priesterausbildung	154
(8) Geistliche Standesprivilegien	156
(9) Bestands- und Betätigungs freiheit der religiösen Orden ..	157
(10) Garantie des Kirchenvermögens	158
II. Das Verhältnis von Kirche und Staat in den Vorlagen des Ersten Vatikanums	159
1. Die Bedeutung der Konzilsaussagen zum Verhältnis von Kirche und Staat	159

2. Das Verhältnis von Kirche und Staat nach dem „Schema über die Kirche Christi“	161
a) Das Kapitel III des „Schemas über die Kirche Christi“. Die Wesensmerkmale der Kirche	161
(1) Die Kirche als „ <i>vera societas</i> “	163
(2) Die Kirche als „ <i>perfecta Societas</i> “	164
(3) Die Kirche als „ <i>societas spiritualis et supernaturalis</i> “	166
(4) Das Bekenntnis zum <i>societas-perfecta</i> -Charakter der Kirche als Voraussetzung voller tätiger Kirchengliedschaft	166
b) Das Kapitel X des „Schemas über die Kirche Christi“. Die Kirchengewalt	167
(1) Die hierarchische Verfassung der Kirche	167
(2) Die Jurisdiktionsgewalt der Kirche	168
(3) Die Träger der Jurisdiktionsgewalt	169
c) Die Rechtsbeziehungen zwischen Kirche und Staat nach dem „Schema über die Kirche Christi“	170

Fünftes Kapitel

Die Entwicklung des Jus Publicum Ecclesiasticum vom Beginn des Pontifikats Papst Leos XIII. bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil (1878 - 1962)

I. Die Ära Papst Leos XIII. (1878 - 1903)	173
1. Der authentische Charakter der Äußerungen Papst Leos XIII. zum Verhältnis von Kirche und Staat	174
2. Die aristotelisch-thomistische Zwecklehre und die <i>societas-perfecta</i> -Lehre als Grundlage der Doktrin Leos XIII. zum Verhältnis von Kirche und Staat	176
a) Der philosophisch-theologische Grundansatz der Aussagen Leos XIII. zum Kirche-Staat-Verhältnis	176
b) Die Hauptdokumente des Pontifikats Leos XIII. zum Verhältnis von Kirche und Staat	177
(1) Enzyklika „ <i>Diuturnum illud</i> “	177
(2) Enzyklika „ <i>Immortale Dei</i> “	178
c) Der Wesensgehalt der <i>societas-perfecta</i> -Lehre	179
d) Kompetenzabgrenzung zwischen Kirche und Staat	180

Inhaltsverzeichnis

XIII

3. Das Grundverhältnis zwischen Staat und Religion bei Leo XIII.	182
a) Der konfessionelle Staat als „These“	182
b) Toleranz und Parität als „Hypothese“	185
4. Ablehnung der Trennung und Bekenntnis zur Kooperation zwischen Kirche und Staat	186
a) Verpflichtung zu gegenseitiger Loyalität und Verständigung ..	186
b) Das Konkordat als adäquates Mittel zur Regelung strittiger Fragen	187
5. Entwicklung und Pflege des Jus Publicum Ecclesiasticum während des Pontifikats Papst Leos XIII.	187
II. Die Aussagen des Codex Iuris Canonici zum Verhältnis von Kirche und Staat	190
1. Die Grundlegung der Kirchenfreiheit im CIC	190
2. Einzelnormen der Kirchenfreiheit im CIC	191
III. Die Entwicklung des Jus Publicum Ecclesiasticum während der Pontifikate der Päpste Pius' XI. (1922 - 1939) und Pius' XII. (1939 - 1958)	195
1. Die kirchenrechtliche Doktrin der Pontifikate Pius' XI. und Pius' XII.	195
2. Konfessioneller Staat und Religionsfreiheit	203

Sechstes Kapitel

Das Verhältnis von Kirche und Staat in den Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils

I. Das Grundrecht der Religionsfreiheit als Fundament der neuen Verhältnisbestimmung zwischen Kirche und Staat	208
II. Die konziliare Anerkennung des religiös-neutralen Charakters des Staates	216
III. Der Auftrag der Kirche in der freiheitlichen Demokratie	221

Anhang

Theses ex Jure Publico Ecclesiastico	236
Literaturverzeichnis	247
Personenregister	268
Sachwortregister	272